

Aikaterine Christophilopulos, *Ἐκλογή, ἀναγόρευσις καὶ στέψις τοῦ βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος. Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν, τόμ. 22, ἀρ. 2.* Athen, Veröffentlichungsbüro der Akademie Athen, 1956. 4^o: ζ', 238 S., 1 Bl.

Zahlreich sind die Studien und Abhandlungen, die sich mit der Erhebung und Krönung des byzantinischen Kaisers beschäftigen. Dennoch fehlte es bisher an einer zusammenfassenden Gesamtdarstellung. Diese Lücke zu schließen, hat sich die Verfasserin zum Ziel gesetzt.

Durch den gesamten Zeitraum der über 1000jährigen Geschichte des oströmischen Reiches hindurch haben sich die Grundzüge des Verfahrens bei der Kaiserbestellung im wesentlichen unverändert erhalten. Den konstitutiven Akt für die Erhebung zum Thron bildete die durch Heer, Senat und Volk vollzogene Akklamation des Gewählten. In dieser übereinstimmenden Willensbekundung des Volksganzen offenbarte sich zugleich der göttliche Wille, der den Herrscher in sein hohes Amt berief. Die anschließende Krönung, die seit dem 7. Jh. getrennt von der Akklamation vorgenommen wurde und dabei allmählich den Charakter einer religiösen Weihe annahm, war — und dabei ist es bis zuletzt geblieben — keine rechtlich notwendige Voraussetzung für die Ausübung der kaiserlichen Machtbefugnisse, sondern sie besaß nur die Bedeutung einer geistlichen Bestätigung des von Gott zur Herrschaft über die Oikumene Berufenen.

Die Verfasserin schildert uns in ihrer ausführlichen, auf reichem Quellenmaterial fußenden Darstellung an Hand der Quellen die einzelnen Thronbesteigungen in der Zeit von 337 bis 1453 n. Chr. Anschließend daran erörtert sie, nach drei Perioden getrennt, die allgemeinen Gesichtspunkte in besonderen Kapiteln. Dabei legt sie mehr Gewicht auf eine Nachzeichnung und Analysierung des äußeren Ablaufs der Kaisererhebung als auf die Untersuchung der diese Vorgänge tragenden ideologischen Grundlagen¹). Gerade von dieser Seite her hätten sich noch manche Aspekte ergeben, deren Würdigung man von der vorliegenden Arbeit erwartet hätte.

Am Schluß stellt die Verfasserin ihre Ergebnisse nochmals kurz zusammen (S. 227—230) und fügt noch ein chronologisch geordnetes Verzeichnis der Kaiser hinzu, was den Überblick über das Werk erleichtert.

Im ersten Abschnitt (S. 3—25) der frühbyzantinischen Periode (337—450) beginnen sich die Umriss des späteren Thronbesteigungszeremoniells abzuzeichnen. Die Verfasserin hebt hier mit Recht hervor (S. 21f.), daß der Gewählte sein Kaisertum auf Grund der Ausrufung (durch das Heer) übertragen erhält, nicht schon vorher durch seine Wahl seitens der militärischen Führer, noch auch erst mit Anlegung der kaiserlichen Insignien (Purpurgewand, Diadem, Torques). Hierbei wäre noch zu betonen, daß schon damals die Akklamation, also der staatsrechtlich entscheidende Akt, als Ausdruck

¹) Vgl. hierzu u. a. neuerdings J. Karayannopoulos, *Der frühbyzantinische Kaiser*, in: *Byz. Ztschr.* 49 (1956) 369—384.